

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4 gespaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 52

Langenschwalbach, Dienstag, 3. März 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

3. März.

1193 Saladin, Sultan von Aegypten u. Syrien, † Damas-
kus, geb. 1137. 1829 Heinr. Dernburg, Rechtslehrer, geb.
Mainz, † 23. Nov. 1907 Berlin. 1882 Ludw. Kallisch, Schrift-
steller, † Paris, geb. 7. Sept. 1814 Biffa.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

über

Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1914.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubten-
Landes des Jahresklassen 1901 bis 1913, die der Reserve, Land-
und Seewehr I. Aufgebots angehören.

Das sind:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1901 bis 1905). Letztere haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen,
2. die Mannschaften der Landwehr- und Seewehr I. Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst eingetreten sind,
3. sämtliche Ersatzreservisten,
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
5. die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen,
6. die zeitig anerkannten Rentempfänger,
7. die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen,
8. die dauernd Halbinvaliden,
9. die nur Garnisondienstunfähigen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

U n t e r t a u n u s

haben zu erscheinen wie folgt:

In Niedernhausen (Wahnhof)

am Sonnabend, den 25. April 1914, vorm. 11⁰⁰ Uhr
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahreskl. 1901 bis
1913) aus Bredenthal, Königshofen, Lenzhahn, Niedernhausen,
Niederjosbach, Nieder- und Oberseelbach, Oberjosbach und
Bodenhausen.

In Michelbach (Platz vor der Gastwirtschaft Adolf Schneider)
am Montag, den 27. April 1914, nachm. 1¹⁵ Uhr
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahreskl. 1901 bis
1913) aus Breithardt, Hennenhal, Holzhausen ü. A., Ketten-
schwalbach, Panzob, St. Trinitatis, St. Margaretha, Dais-
bach, Hausen ü. A., Kettenbach, Michelbach und Rückershausen.

In der Riesennühle (an der Wisperstraße)
am Dienstag, den 28. April 1914, vorm. 10 Uhr
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahreskl. 1901 bis
1913) aus Dickschied, Geroldstein, Fischbach, Hausen v. d. P.,
Langensiefen, Nieder- und Obergladbach, Hilgenroth, Rauoth
und Springen.

In Langenschwalbach (an den Kolonaden)
am Dienstag, den 28. April 1914, nachm. 2³⁰ Uhr
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahreskl. 1901 bis
1913) aus Adolfsel, Bärstadt, Born, Heimbach, Hettenhain,
Hofenstein, Langenschwalbach, Dickschied, Ramschied, Schlangen-
bad, Seitzenhahn und Wambach.

In Kemel (Platz vor der Gastwirtschaft Hertling)
am Mittwoch, den 29. April 1914, vorm. 10 Uhr
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahreskl. 1901 bis
1913) aus Algenroth, Egenroth, Grebenroth, Puppert, Kemel,
Langsied, Laufenselden, Mappershain, Martenroth, Nieder-
und Obermellingen, Wägelhain, Wisper und Born.

In Wehen (Hof des Gasthauses „Deutsches Haus“)
am Mittwoch, den 29. April 1914, nachm. 2 Uhr
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahreskl. 1901 bis
1913) aus Kleidenstadt, Hahn, Steckenroth, Waghahn, Wings-
bach, Engenhahn, Hambach, Neuhof, Nieder- und Oberlibbach,
Orlen und Wehen.

In Idstein (Schloßhof)

am Donnerstag, den 30. April 1914, vorm. 9¹⁵ Uhr
die sämtlichen Mannschaften der Reserve (Jahreskl. 1906 bis
1913) aus Bechtheim, Bermbach, Beuerbach, Ehrenbach, Eschen-
hahn, Gökroth, Idstein, Kesselbach, Limbach, Nieder- und
Oberauroff, Ballbach, Wallrabenstein, Waldsorf, Wörzdorf,
Kröstel, Dörsbach, Esch, Festrich, Nieder- und Oberrod.

am Donnerstag, den 30. April 1914, vorm. 11 Uhr
die sämtlichen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Auf-
gebots (Jahresklassen 1901 bis 1905) aus den vorgenannten
Orten

am Donnerstag, den 30. April 1914, nachm. 1⁴⁵ Uhr
die sämtlichen Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahreskl. 1901
bis 1913) aus den vorgenannten Orten.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatzreservepasses ist die
Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

- 1) besondere Verfügungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Verfügung gleich zu erachten.
- 2) willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
- 3) diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies **mindestens 3 Tage vorher** dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden.
- 4) wer bei der Kontrollversammlung fehlt wird mit Arrest bestraft (Paß-Verordnung Ziffer 14.).
- 5) es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen,
- 6) jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben.
- 7) Im Militärpaß muß die vom 1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbeurteilung bzw. Paßnotiz eingeklebt sein.

Wiesbaden, den 25. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando:

Rott, Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Die Herren Bürgermeister des Kreises wollen vorstehende Bekanntmachung mehrmals in ortsüblicher Weise veröffentlichen. Wehrmänner, welche vom Orte abgelegen wohnen, ist die Bekanntmachung besonders durch den Ortsdiener zugehen zu lassen.

Langenschwalbach, den 28. Februar 1914.

Der königliche Landrat:
von Trotha.

An die Herren Bürgermeister

zu Algenroth, Bermbach, Kleidenstadt, Dickschied-Geroldstein, Hambach, Heimbach, Hilgenroth, Holzhausen ü. A., Niederjosbach, Niedermellingen, Niedernhausen, Nieder-Oberrod, Oberjosbach, Oberseelbach, Panzob St. Margaretha u. Wambach. Ich erinere an Erledigung meiner Kreisblattverfügung vom 14. Februar cr. — Aarbote Nr. 40 — betreffend Kreis-
hundesteuerzugänge pro 1913.

Fehlanzeige ist nötig.

Langenschwalbach, den 28. Februar 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Abgabe zum Viehseuchenentschädigungsfonds pro 1913/14.

Die eingereichten Viehbestandsverzeichnisse gehen Ihnen gemäß meiner Kreisblatt-Befugung vom 2. Januar 1914 — Arbote Nr. 6 — in den nächsten Tagen wieder zu.

Ich ersuche nunmehr das Weitere gemäß Ziffer 5—7 meiner vorgenannten Kreisblatt-Befugung zu veranlassen.

Langenschwalbach, den 28. Februar 1914.

Der königliche Landrat:
v. Trotha.

Sozialdemokratie und Landwirte.

Die Berliner große Landwirtschaftswoche hat den tiefen Haß, den die Sozialdemokratie den deutschen Landwirten entgegenbringt, wieder einmal in abstoßendster Form offenbart. Der „Vorwärts“ begrüßte den Bund der Landwirte mit einem Artikel, der an Niedrigkeit des Tones und der Gesinnung schwer zu überbieten ist; er sprach von der „durch und durch brutalen Sippe“, die dem Banner der Landwirtebündler folge, die Kunst, Kultur, Bildung und Wissenschaft als Kumpitz und den Mist als das einzig Wahre betrachte, und schloß mit den Worten: „Die auszunüchtern und auszuhungernden Massen, unter dem roten Banner des Sozialismus, werden auch den Barbarenhorden entgegenzutreten wissen, die unter der grünen Fahne des Agrarierbundes heranrücken, um, was es noch an Kultur und Freiheit gibt in Deutschland, mit ihren Mistgabeln zu zerfetzen und mit ihren Schmierstiefeln zu zertrampeln.“ An anderer Stelle sprach der „Vorwärts“ vom Auftreten „dieser dicken Landleute“, die „den Sekt am liebsten aus Weißbiergläsern kaufen“, vom „Schwall ihrer feisten politischen Reden“, von ihren „roten dicken Gesichtern mit den kleinen Tümpelungen.“ Und in der sozialdemokratischen Provinzpresse klingt der Ton nach, den das führende Organ der Partei angibt.

Wenn die Sozialdemokratie auf solche Anpöbelungen festgenagelt wird, pflegt sie sich mit Vorliebe hinter die Ausrede zurückzuziehen, alles das gelte nur den „Junkern“, und bringt es womöglich sogar fertig, mit ihrem Dr. Südekum zu behaupten, sie habe den Bauern stets freundlich gegenübergestanden. Es ist an der Zeit, dem gegenüber wieder einmal an einige markante Aussprüche sozialdemokratischer Führer zu erinnern, die zeigen, wie die Umstürzler gerade auch über die kleineren Landwirte denken. Bebel hat auf einem Parteitage unter Bezugnahme auf christliche Bauernvereine erklärt, es gäbe keine egoistischer, rücksichtsloser, brutaler, aber keine hornierter Klasse als unsere Agrarier; bei einer andern Gelegenheit sagte er, die Rücksicht auf die Bauern und ähnlich rückständige Elemente dürfe die Sozialdemokratie nicht bestimmen: „Ihre (der Bauern) Vorurteile, ihre Unwissenheit, ihre Beschränktheit dürfen uns nicht veranlassen, von unsern Prinzipien etwas nachzulassen.“ Wohin diese Prinzipien zielen, hat ein nicht weniger bekannter Führer, Liebknecht der Ältere, offenbar gemacht, der die Vernichtung des Bauernstandes durch eine unbehinderte amerikanische Konkurrenz als wünschenswert bezeichnete, denn das amerikanische Getreide enteigne den Bauern, es stoße ihn ins Proletariat hinab und wandle ihn aus einem Verteidiger zu einem Feind der gegenwärtigen Ordnung. Ein Gedanke, den ähnlich auch Rautsky und Fischer ausgedrückt haben, letzterer mit den Worten: „Die Sozialdemokratie kann den Bauer erst gewinnen, wenn er von seinem Eigentum losgelöst und bankrott gemacht ist.“

Solche Beispiele ließen sich mit leichter Mühe vervielfachen. Sie stimmen durchaus zu den eingangs erwähnten Rüpeleien des „Vorwärts“, sie zeigen das wahre Gesicht der Sozialdemokratie in Bezug auf die deutschen Landwirte, die kleinen ebenso wie die großen, so offenbaren eine haßerfüllte Gegnerschaft, die von der sozialdemokratischen „Sächsischen Arbeiterzeitung“ einmal kurz und bündig in die Worte gekleidet ist: „Wir erklären Krieg nicht nur den großen Höfen, sondern auch der letzten Bauernhütte!“ Die deutsche Landbevölkerung wird wohl daran tun, sich dieser grundsätzlichen Todfeindschaft zu erinnern, wenn die Sendlinge der Umstürzpartei sie wieder einmal mit heuchlerischen Nebenarten für sich einzufangen suchen.

Bermischtes.

× Michelbach, 2. März. Am Freitag Abend folgte eine Anzahl strebiamer Landwirte der Einladung ihres Lehrers Aug. Kaltwasser zu einem Vortrag über: „Herichtung guter Saatware“ und „Saatmethoden“ im Hotel Cecelius. Der Vortragende verfügt auf dem Gebiete der Landwirtschaftskunde über ein ziemliches theoretisches Wissen (durch Ausbildung auf

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg) sowie über umfangreiche praktische Erfahrungen, die er sich durch wiederholten Aufenthalt auf großen Rittergütern (Altefeld bei Netra und Eichhof bei Rosenthal und längere Vieksamkeit in der Gegend von Marburg) erworben hat. Als man sich nach anregender Unterhaltung über noch verschiedene landwirtschaftliche Fragen trennte, waren alle über den schönen Verlauf des lehrreichen Abends befriedigt.

— Aus Nassau, 1. März. Lehrer Hermann Schmidt von Battenberg a. d. Eder wird mit dem 21. April d. J. an die Taubstummenschule zu Lemberg versetzt.

* Mainz, 27. Febr. Hier wurde gestern am Rhein eine Flaschenpost angetrieben. Die Flasche enthielt einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir sind zur Fremdenlegation verschleppt. Befreit uns schnell.“ Der Zettel war datiert Straßburg, 1. Dez. 1913, und war unterschrieben von C. G. Heimer, Adam Kauschgold, Ludwig Götte und Karl Hartenbach. Es ist festgestellt, daß der Unterzeichnete Götte seit Ende November vermißt wird. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

* Ried, 26. Febr. Schlechte Zeiten sind hier in unsern Orten von nur wenigen tausend Einwohnern sagenhafte Begriffe, denn sonst hätten hier in einem Zeitraum von etwa 3 Wochen nicht 27 Maskenbälle stattfinden können, ungerechnet verschiedene Privatveranstaltungen.

* Mannheim, 1. März. Das Militärflugzeug „Schiller Lang II.“ ist heute früh 10,15 zu einer zweiten Probefahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich 25 Personen, darunter die militärische Abnahmekommission. Nach 1 1/2 stündiger Fahrt in der Umgebung von Mannheim, wobei die Orte Schwesingen, Heidelberg und Speyer überflogen wurden, ist das Luftschiff um 11.45 Uhr wieder glatt vor der Halle gelandet.

* Potsdam, 28. Februar. Zwei Frauen aus Rommelsdorf, welche sich gestern in den Wald begeben hatten, um Holz zu suchen, wurden heute mit Kratzwunden im Gesicht und durch schnittener Rehle in der Nähe des Teufelssees tot aufgefunden. Der Mord wurde im Anschluß an ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

* Berlin, 27. Febr. Bei den Aufräumungsarbeiten an dem Terrain der Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation in Lichtenberg, wo sich gestern nachmittag die fürchtbare Explosionskatastrophe ereignete, sind heute nachmittag die noch fehlenden Leichen der beiden Arbeiter Pawlowsky und Dottle geborgen worden.

* Im Fastnachtstrubel in Jserlohn begab sich ein Arbeiter als Strohpuppe verkleidet, auf die Straße. Einige Burlesken zündeten die Verkleidung an. Der Mann erlitt schwere Brandwunden und ist gestorben.

* Untaten der englischen Wahlweiber. Eine der ältesten und schönsten Kirchen Englands, die Pfarrkirche in Whitelock ist von Suffragetten niedergebrannt worden. In der Nähe der Brandstelle fand man Suffragettenliteratur und ein Plakat, das eine Warnung an MacKenna und Asquith enthielt.

* Windau, 1. März. Heute morgen 9 Uhr erschlugen vier Zwangssträflinge des Gefängnisses einen Aufseher, verwundeten einen zweiten schwer, entrißen ihm Gewehr und Munition und entflohen längs der Meeresküste.

* Peking, 1. März. Der Räuberhauptmann „Weißer Wolf“ hat mit tausend wohlbewaffneten und becitteten Räubern den Ring der ihn einschließenden Truppen durchbrochen und sich plündernd westwärts gewandt. Wahrscheinlich ist es die Absicht der Räuber, in die heimatischen Berge im westlichen Honau zurückzukehren. Der Zugverkehr zwischen Honau und Peking wurde eingestellt, weil berichtet wurde, daß die Räuberbande „Weißer Wolf“ einen Tunnel an der Grenze von Honau und Hupeh besetzt hätte.

Solales.

*) (Langenschwalbach, 2. März. (Jungdeutschland-Kreis). Gestern Abend fand die erste Veranstaltung der Jugendvereinigungen „Jungdeutschland“ im Saale des Gasthauses „zur Krone“ statt. Mit Interesse hatte sich eines ungemein zahlreichen Besuches zu erfreuen. Denn die Darbietungen unserer Jünglinge zeugten von so viel Fleiß, Arbeit und redlichem Bemühen und waren so wohl gelungen, daß den vollen Beifall der Zuhörer finden mußten. Der junge Verein wurde von Herrn Lehrer Landfried geleitet, der in seiner unermüdblichen Sorgfalt und Arbeit auf dem Gebiete der Jugendpflege geradezu vorbildlich wirkt. Die Darbietungen begannen mit einer hübsch vorgetragenen Rede im Hinweis auf Arndt, Jahn, die Notwendigkeit einer germanischen Jugend betonte. In seiner Ansprache hob Herr Landfried zurückblickend auf die Zeit der großen Opfer vor 100 Jahren hin, daß es eine heilige Pflicht für uns sei, das Wort des Dichters zu machen, der da spricht: „Was du ererbt von deinen Vätern“

erwirbt es, um es zu besitzen." Das Erbe unserer Väter aber ist in seiner Grundbedeutung: Frömmigkeit, Vaterlandsliebe, Arbeitslust. Diese gilt es zu erwecken, zu beleben und zu pflegen und gerade bei der heranwachsenden Jugend, auf deren körperlichen und geistigen Gesundheit die Zukunft unseres Volkes und unseres Landes beruht. Er schloß mit den Worten:

An Werke der Ahnen laßt uns weiter bauen
 Gerüstet sein zu Lande, Luft und Meer
 Auf unsere Zukunft, auf unsern Gott vertraun
 In Eintracht wahren unseres Namens Ehr.
 An deutsche Treue mahne
 Die schwarz weiß rote Fahne
 Wir folgen ihr bis in den Tod hinein,
 So laßt uns Deutsche, echte Deutsche sein.

Es folgten nun Darbietungen aller Art, in deren Mittelpunkt das Festspiel: „Theodor Adner“ und das Freiheitsstück: „Der Trommler von Denneviß“ standen. Mit Hingabe und Begeisterung, mit jenem jugendlichen Feuer, das die Herzen entzündet, erlebten sich die Jünglinge freudig und geschickt ihrer Aufgabe und zauderten prächtige, ergreifende Soldatenbilder auf die Bühne, denen reichlicher Beifall gesendet wurde. Wir können in der Tat die Veranstaltung als wohl-gelungen bezeichnen, und wir hoffen, daß der junge Verein nicht bloß unsere Sympathien behält, sondern daß er auch weiterhin in seinen Bestrebungen tatkräftig unterstützt und gefördert wird, um unserer lieben Jugend und des Vaterlandes willen. Dem Leiter aber sprechen wir unsere Anerkennung und unsern Dank aus und rufen ihm zu: Frisch, fröhlich weiter auf der beschrittenen Bahn.

Hoffentlich ist auch der finanzielle Erfolg der Veranstaltung befriedigend gewesen, so daß die Vereinigung zum Wohl unserer heranwachsenden Jugend weiter ausgebaut und wirken kann. Wenn auch von Seiten des Staats, des Kreises und der Stadtverwaltung finanzielle Unterstützung in Aussicht steht, so sind dies immer nur beschränkte Mittel, die zur Anregung der guten Sache gegeben werden. Die meisten Kosten müssen aus eigenen Mitteln der Vereinigung aufgebracht werden. Zur Ausbildung ihres Trommler- und Pfeifercorps sind der Vereinigung 2 aktive Militärpersonen überwiesen worden. Ein Beweis, daß die Vereinigung auch von dieser Seite aus Anerkennung u. Unterstützung findet.

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Langenschwalbach wurde Herr Wilhelm Böllner, Langenschwalbach, Bevollmächtigter der Arbeitgeber, zum Ausschussvorsitzenden auf die Dauer von 4 Jahren gewählt.

Nächsten Mittwoch, 4. März, Abends 8^{1/2} Uhr, wird Herr Pfarrer Kumpf im hiesigen Literaturverein im „Weidenhof“ einen Lichtbildervortrag über „London“ halten. Der Eintritt ist frei. Auch Gaste und Damen sind willkommen.

Holzversteigerung

Donnerstag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr
 anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, in den Distr. 18 (Ruppertsborn) und noch in verschiedenen Distrikten
 a in Distr. 18 (Ruppertsborn)
 120 Stück fichten Stangen 3 M.,
 170 „ „ 4., 5., 6. M.,
 5 Rm. Buchen Knäppel,
 6310 Stück „ Durchforstungswellen,
 b in verschiedenen Distrikten
 1780 Kiefern-Wellen
 zur Versteigerung. Der Anfang beginnt in dem Distrikt 6 b
 Wirschtippel und etwa 1 Uhr im Distr. 18 (Ruppertsborn).
 Niederlibbach, den 26. Februar 1914.
 Christmann, Bürgermeister.

Frau sucht Beschäftigung
 im Waschen und Putzen.
 Näh. Exp.
 573



Steckenpferd-Seife
 die beste Lillienmilch-Seife
 für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg.
 Ferner macht „Dada-Cream“
 rote und spröde Haut weich und
 sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
 Adler-Apothete u. L. Rosen-
 tranz. 583

1 zuverläss. Knecht
 zu zwei Pfd. den sofort gesucht.
 Louis Stumpf
 576

Ein Knecht
 für die Landwirtschaft gesucht.
 Wilh. Stumpf.
 577

Billig zu verkaufen:

Eine tadellose complete
 Badeeinrichtung, einige
 Waschbütten, 3 tannene
 Bettstellen, ein guter
 Petroleumkochen. 493
 Villa Ernst, La-Schwalbach

Ein trächtl. Kind
 zu verkaufen bei 526
 Jacob Duhm, Viehdiehl.

Lehrling
 unter günstigen Bedingungen
 gesucht. 578
 Hugo Waldeck.

Suche einen tüchtigen
Knecht
 zu einem Pfd., welcher Land-
 wirtschaft versteht.
 Josef Krechel II.,
 Baugeschäft,
 580 Neudorf (Rheingau).

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

Ein jähes Ende.

Viele werden sich wohl noch der furchtbaren Choleraepidemie erinnern, die im Jahre 1884 Süditalien, vornehmlich aber Neapel heimlich suchte. Wie ein vernichtender Dämon durchzog sie das Land; die Menschen starben hundertweise, ohne Unterschied, reich und arm, jung und alt, und es war daher kein Wunder, daß unter der Bevölkerung eine Panik ausbrach, die die meisten, besonders die Wohlhabenden, zur eiligen Flucht trieb.

Zu den wenigen Vornehmen, die, weil sie sich nicht fürchteten, ruhig in der Stadt blieben, gehörte auch Graf Romani. Sein Haus stand ziemlich isoliert auf der Höhe; außerdem beobachtete er alle Vorsichtsmaßregeln, indem er den Verkehr mit der Außenwelt auf das Nötigste beschränkte und eine zweckmäßige Lebensweise führte. Dadurch blieb alle Bewohner der Villa von der gefährlichen Krankheit verschont.

Eines Morgens, — es war im August, — erwachte Graf Fabio sehr früh. Von dem Wunsche getrieben, die noch herrschende Morgenfrühe zu einem Spaziergang zu benutzen, kleidete er sich rasch an und verließ das Haus.

Eine leichte, nach der schwülen Nacht doppelt erfrischende Brise wehte vom Golf herauf, aber der wolkenlose Himmel und die bereits stark sengende Sonne ließen einen heißen Tag erwarten. Ohne besonders auf den Weg zu achten, schritt Graf Fabio langsam die Anhöhe hinab. Er war bald in Gedanken versunken, denn er hatte in den letzten Tagen viel gelesen, was seinen Geist anregte und beschäftigte. Durch lautes Straßen-geräusch aufgeschreckt, schaute er verwundert um sich und bemerkte erst jetzt, daß er sich in der Nähe des Hafens befand. Dies war die von der Cholera am stärksten heimgesuchte Gegend, größtenteils von Leuten der unteren Klassen bewohnt, die der Epidemie durch ihre Unreinlichkeit und schlechte Lebensweise reiche Beute zuführten. Es war daher für niemand ratsam, sich länger dort aufzuhalten. Auch Graf Fabio beeilte sich, den Rückweg anzutreten, als er plötzlich ein leises Stöhnen in seiner Nähe vernahm. Er wandte den Blick nach der Richtung hin, woher die wimmernden Töne kamen. Seitwärts am Wege lag ein Knabe von etwa zwölf Jahren, ein kleiner Obstverkäufer, der sich in heftigen Schmerzen wand. Neben ihm stand sein Korb, gefüllt mit Pfirsichen, Melonen und Trauben, lauter verlockende aber in Cholerazeiten gefährliche Dinge.

„Was fehlt Dir?“ fragte der Graf, die Schulter des Knaben berührend.

„Es ist die Cholera, Herr!“ stöhnte der Junge mit angstverzerren Zügen. „Um Gotteswillen, bleiben Sie von mir fern! Ach, ich sterbe!“

Fabio zögerte. Er selbst hatte keine Furcht, aber um seines Weibes, seines Kindes willen mußte er vorsichtig sein. Trotzdem konnte er sich nicht entschließen, den armen Burschen hilflos liegen zu lassen, die Menschlichkeit gebot, ihm Beistand zu leisten.

„Nur Mut, mein Junge!“ sagte er beruhigenden Tones. „Du bist krank, aber deshalb brauchst es noch nicht die Cholera zu sein. Bleibe hier, ich will einen Arzt holen.“

Der Kleine schaute dankbar zu dem freundlichen Manne auf; er versuchte zu sprechen, aber ein erneuter Anfall der Schmerzen schnürte ihm die Kehle zu. Ohne sich länger zu bestimmen, kehrte Fabio in die Hafentrase zurück und nach einigem Suchen fand er einen Arzt, einen mürrisch aussehenden Franzosen. Als er ihm den Zustand des Knaben schilderte und ihn aufforderte, dem Kinde Hilfe zu bringen, schüttelte dieser den Kopf.

„Es hat keinen Zweck hinzugehen,“ sagte er, „der Junge ist so gut wie tot, nach dem was Sie sagen. Man sollte lieber die barmherzigen Brüder rufen, um den Leichnam wegzuholen.“

„Wie?“ rief der Graf entrüstet. „Sie wollen nicht einmal den Versuch machen, ihn zu retten?“

Der Franzose verzog sein Gesicht zu einem häßlichen Lächeln, während er achselzuckend erwiderte: „Sie erwidern mich entschuldigend, mein Herr, daß ich Sie nicht begleite! Ich habe keine Lust, mein eigenes Leben in Gefahr zu bringen, indem ich die Leiche eines Cholerafranken anrühre. Es hat wirklich keinen Zweck, sich zu bemühen.“

Damit eilte er davon, den Grafen ratlos in der sonndurchglühnten verpesteten Straße stehen lassend. Fabio war empört über die Handlungsweise des Arztes, aber er mußte nicht, an wen er sich jetzt wenden sollte. Da schlug plötzlich der Klang einer ernsten, milden Stimme an sein Ohr: „Suchst Du Hilfe, mein Sohn?“

Es war ein Mönch in der braunen Kutte der Franziskaner, einer jener Heiden, die, furchtlos dem Tode ins Auge schauend, sich mitleidsvoll und erbarmend den Kranken, den Elenden widmen.

(Fortsetzung folgt.)

Marktbericht.

Dies, 27. Februar. Fruchtmarkt. Roter Weizen 16,20—00,00 M., fremder Weizen 15,80 M., Korn 11,90—01,00 M., Brau-Gerste 10,75—00,00 M., Futter-Gerste 9,00 M., Hafer 8,00—0,00, Butter 2,00—2,20 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. d. Mts.
wird das Rohrnetz der städt. Wasserleitung gespült.
582 Die Wasserwerksverwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. März cr., Vormittags 11 Uhr,
werden im Stadthaus die Unterhaltungsarbeiten am
Hettenhainer Weg, veranschlagt 324 Mark veraccorbiert.
Langenschwalbach, den 26. Februar 1914.
538 Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr,
werden im hiesigen Stadtwalde, Distrikt Hardt (Weg- u. Grenz-
auftrieb)

- 58 Rm. Eichen-Knüttel,
- 10 " Buchen-Scheitholz,
- 45 " " Knüttel,
- 7 " Birken "
- 3 " Kirschaum "
- 1 " Nadel "
- 91 " Eichenreiserknüttel,
- 1645 Stück Buchenwellen,
- 68 Rm. Eichen-Stockholz

versteigert. Auf Verlangen wird Kredit bewilligt.
Zusammenkunft im Schlag bei Holzstoß Nr. 1.
Langenschwalbach, den 27. Februar 1914.

542 Der Magistrat.

Eichen-Nußholz-Versteigerung.

Montag, den 9. März cr., Vormittags 11 Uhr
werden im hiesigen Stadtwalde, in den Distrikten Seifen, Anie-
brech und Rötelsbach

- 47 Stück Alt-Eichen mit 48,95 Fsm.,
(darunter Stämme bis 86 cm Mittendurch-
messer und 3,50 Fsm.)

versteigert.
Die Distrikte sind von Station Langenschwalbach ca. 3,5
bis 5 Rm. entfernt.

Auf Verlangen wird Kredit bewilligt. Zusammenkunft an
der Königl. Moorbad-Anstalt.

Langenschwalbach, den 26. Februar 1914.

539 Der Magistrat.

Holzversteigerung

Gemeinde Kemei.

Mittwoch, den 4. März, vormittags 9 Uhr an-
fangend, werden im Distrikt Große Hardt 2: Nadelholz-Stangen
IV. Cl. 40 Stück, V. Cl. 10 Stück. Eichen: 27 Rm. Knüttel,
3110 Wellen. Buchen: 3 Rm. Knüttel, 130 Wellen. Nadel-
holz: 1 Rm. Knüttel versteigert.

558 Lang, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 7. März, Vormittags 10 Uhr an-
fangend, kommen im Hilgenrother Gemeindefeldstr. Kumpels-
heck Nr. 3 b, Eichenstrauch Nr. 20 und 21 und Totalität

- 95 Stämme Eichen von 24,20 Fsm.,
- 112 " Tannen " 31,00 "
- 200 " Kiefern " 66,00 "
- 167 Stück Tannen-Stangen 1., 2., 3. Kl.,
- 51 Rm. Buchen-Knüttel,
- 2430 Stück " Wellen

zur Versteigerung.
Hilgenroth, den 28. Februar 1914.

570 Der Bürgermeister: Kofsbach.

Nußholzversteigerung. Oberförsterei Erlenhof.

Montag, 9. März, vorm. 10 in Dillenbergers Wirt-
schaft zu Springen, aus der Wisperer Waldung, Distr. Springer-
seite, Wisperseite, Röderkopf, Strupsel und Strütberberg
Ei: 4,06 Fsm. Stämme (Bau- und Wagnerholz), Fichten-
stämme: I. Kl. 5,71 Fsm., II. Kl. 6,85 Fsm., III. Kl.
6,31 Fsm., IV. Kl. 22,90 Fsm. Derbstg.: 600 I., II., III. Kl.
Reiserstg.: 250 IV., V. Kl.

571

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Ver-
luste unseres lieben Kindes, für die Blumenspenden
und für die liebevolle Pflege seitens der Schwester
Wilhelmine, sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Langenschwalbach, den 2. März 1914.

574

Familie Johannes Münz

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem schweren Verluste unseres nun im
Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Vaters, Groß-
vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Wilhelm Müller

sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer
Kohr, dem Gesangverein und dem Herrn Lehrer
Carthaser mit den Schulkindern für den erhebenden
Grabgesang, für die zahlreichen Kranz- u. Blumen-
spenden und allen denen, die uns'rem lieben Heim-
gegangenen die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir
unseren tiefempfundnen Dank aus.

Stedenroth, den 28. Februar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Müller.

572

Rassauischer Altertums-Verein.

Mittwoch, den 4. März, Abends 8 1/2 Uhr, im
„zum Weidenhof“

Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Pfarrer Rumpf über London.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

581

Holzversteigerung.

Freitag, den 6. März cr., Nachmittags 2 Uhr
fangend, wird im hiesigen Gemeindefeld, im Distrikt 9
mantel Spitzwald, 20 und 21 Mehlbaum, 25 b Poßl 8
des Gehölz versteigert:

- 124 Rm. Kiefern-Knüttel,
- 19 " " Kollheit,
- 39 Kiefern-Stangen 1. Kl.,
- 810 Buchen- und Eichen-Durchforstungswellen.

Das Holz lagert nahe der Hühnerstraße auf guter
fahrt. Anfang wird im Distrikt Zugmantel 9 gemacht.
Ehrenbach, den 27. Februar 1914.

549

Rücker, Bürgermeister.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Dienstag abend halb 9 Uhr:

Übung

Um pünktliches u. vollständiges
Erscheinen ersucht

380

Der Vorstand.

Evangelischer Kirchengesangverein

Dienstag 9 Uhr:

Gesangstunde

im „Ruff Hof“
584 Der Dirigent

Baumschnitt

ic. führt fachgemäß aus.

H. Wittgardi,
Brunnenstraße 13.

579

Sache für kommende Saison
Zimmer-, Halle-
u. Küchenmädchen
Näheres bei Frau Seiff
107 Stellenvermittlung